Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 41

Artikel: Zur Herbsteröffnung des Kunstmuseums
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649302

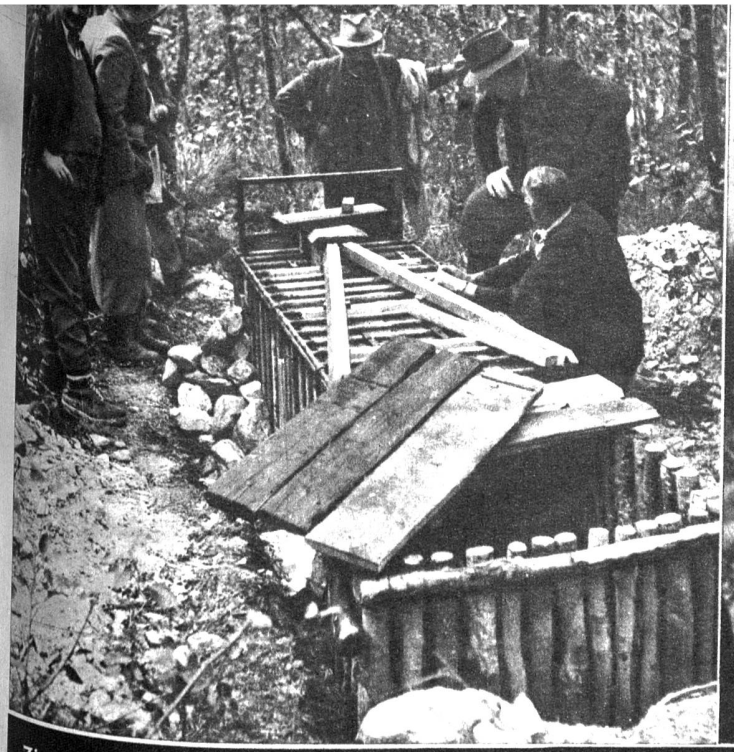
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ziegen, Hühner und sogar einen Esel sperrte man in sinnreich angelegte Fallen; die «freiwilligen» Opfer blieben aber unversehrt (ATP)

Die Jäger hatten ihre Standorte gut gewählt; sie waren schussbereit. Aber nichts liess sich blicken, bis schliesslich die Treiber erschienen. Von den Panthern fehlt aber jede Spur

Zur Herbsteröffnung des Kunstmuseums

Nach langem Unterbruch sind im Kunstmuseum wieder einmal die Werke aus eigenem Besitz, und zwar vor allem diejenigen der Berner Künstler zu sehen. Herr Prof. Dr. Huggler, der Leiter des Kunstmuseums, legte besondern Wert darauf, die Kunstwerke in chronologischer Weise so zu placieren, dass sie dem Beschauer in möglichst gelockerter Form und günstigen Placierung zu Gesichte kommen.

In den Parterreräumen sind es die Künstler aus dem 15. bis 17. Jahrhundert, die in schöner Zusammenstellung Frühkunst der Berner Maler bewundern lassen. In einem besondern Raume ist eine kleine Sammlung alter italienischer Kunst ausgestellt, die durch einen Berner namens von Stürler gesammelt, eine qualitative Auslese fremder Kunst darstellt, die selbst mit den Kunstwerken der gegenwärtig in Luzern zu sehenden «Ambrosiana» wetteifern kann.

In den Räumen des ersten Stockes sind die Werke der Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts untergebracht, wobei man von dem ersten Landschaftsmaler C. Wolf hinweg unter anderem eine Anzahl unserer Kleinmeister bewundern kann. In einem der grossen Säle sind die immer schönen Werke unseres grossen Berner Malers Albert Anker ausgestellt, während in einem der kleinen Nebensäle als erfrischende Abwechslung eine für kurze Zeit zur Verfügung gestellte Privatsammlung moderner Malerei Unterkunft fand. Eine weise Auswahl wurde in den Werken unserer bedeutenden Berner und Schweizer Künstler des 19. Jahrhunderts getroffen, wobei alles das weggelassen wurde, was unserm heutigen Kunstempfinden nicht mehr entspricht.

Die Säle des Neubaus sind den modernen Künstlern zur Verfügung gestellt. Hodlers Werke, die in ihrer imposanten Grösse immer wieder begeistern, finden in dem grossen, hellen Saale den Raum und das Licht, um die in ihnen liegende Kunst richtig bewundern zu können.

Speziell als Gedächtnisausstellung gedacht ist im Untergeschoss des Neubaus eine Sonderschau von Lory fils Werken zu sehen. Es sind gerade 100 Jahre verflossen, seit dieser grosse Kleinmeister seine Augen für immer geschlossen hat. Aus der grossen Auswahl seiner Werke wurden diesmal die Zeichnungen und Aquarelle hervorgeholt, die, in geschickter Weise arrangiert, die Entwicklung des künstlerischen Schaffens in eindrucksvoller Weise erläutern. Von einer Zeichnung, die Lory als achtjähriger Knabe gemacht hatte, hinweg bis zu den schon fast abstrakten Studien ist der Werdegang des Künstlers in klarer Weise ersichtlich. Interessant sind auch die Zusammenstellungen von Aquarellen und Zeichnungen, die als Vorlage für die Stiche gedient haben und lehrreich ist besonders für Sammler die Gegenüberstellung und die Vergleichsmöglichkeit von Werken von Lory Vater und Sohn, die selbst für gute Kenner nicht immer leicht auseinander zu halten sind.

Auf die jetzige Ausstellung im Kunstmuseum dürfen wir Berner besonders stolz sein, führt sie uns doch vor Augen, wie viele bedeutende Werke wir als Eigenbesitz des Kunstmuseums betrachten dürfen. Dabei sind noch einige Neuerwerbungen zu sehen, die auch dem Kenner der Bestände unseres Kunstmuseums noch unbekannt sein dürften.

In vielfältiger Variation bietet so die gegenwärtige Ausstellung allen manchen hervorragenden Genuss im Betrachten der vielen schönen Werke. *hkr.*